

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor u.
hinter d. redactionell.
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet,
die 1/4 Petitzelle 30 Pfg.)

Nr 14

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 31. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Amtliche Bekanntmachung.

3. L. 2.

Abänderung

der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung
für das deutsche Reich.

Zu Titel III.

Verfahren bei Erteilung der Wandergewerbe-
scheine und der Erlaubnis zur Mitführung von
Personen.

1. Unter Ziffer 63 Abs. 3— in der Fassung
des Erlasses vom 26. August v. J. S. III 4743
M. f. S., IIc, 2207 M. d. J. II 10 691. (S.
M. M. 467) — ist folgende Bestimmung
als neuer Absatz (4) einzufügen:

Wer nach Empfang des Wandergewerbe-
scheins über die angemeldete Zahl hinaus die
Erlaubnis nach § 62 für andere in seinem
Wandergewerbebetriebe Beschäftigte nachsucht,
hat diese Personen durch Vermittlung der für
die Erlaubnis zuständigen Behörde (Ziffer 66,
76) zur Krankenversicherung anzumelden (§
459 Abs. 2 M. V. O.). Die Klassenbeiträge
sind an diese Behörde zu zahlen, die sie unter
Angabe des Antragstellers und des von ihm
gezählten Betrags an die Regierungs- (Polizei-)
Hauptkasse abzuliefern hat; die vereinnahmten
Beiträge sind von der Regierungs- (Polizei-)
Hauptkasse spätestens am Schlusse des Jahres-
viertels an die zuständigen Krankenkassen
vortrefflich abzuführen.

2. In Ziffer 68 Abs. 3 fallen die beiden
letzten Sätze fort.

Berlin, den 13. Dezember 1913.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. M. geg.: Dr. Neuhäus.

Der Minister des Innern. Der Finanzminister.

J. M. geg.: Freund. J. M. geg.: Halle.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 29. Jan. Se. Majestät der Kaiser
soll bei der Defilécour an seinem Geburtstage
die Glückwünsche, die Präsident Kämpf und die
beiden Vizepräsidenten Baasche und Dove über-
brachten, mit einem bloßen Reigen des Kopfes
beantwortet haben, während er die Präsidenten
des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses
anredete und ihnen die Hand schüttelte. Man
folgert daraus, daß der Kaiser dem Reichstags-
präsidium seine Unzufriedenheit habe zeigen wol-
len. Wahrscheinlich aber hat er dem Präsi-
denten des Herrenhauses, als dem ihm sehr be-
kannten Hausminister, und dem ihm gleichfalls
sehr wohl bekannten Grafen Schwerin-Löwitz
nur wegen ihrer größeren Intimität die Hand
geschüttelt. Von einer Haupt- und Staatsaction
braucht da keine Rede zu sein.

:: Der Kaiser hat an den Präsidenten der
Vereinigten Staaten folgendes drahtlose Tele-
gramm geschickt: „Präsident Wilson, Washington.
Ich sende Ihnen meine besten Grüße, hoffend,
daß drahtloser Verkehr ein neues Band zwischen
unsern Ländern wird.“

:: Der griechische Ministerpräsident Venizelos
hatte vor seiner Abreise eine einstündige Unter-
redung mit dem künftigen Fürsten von Albanien,

dem Prinzen zu Wied, dem er erklärte, Grie-
chenland sei von dem besten Willen beseelt, zur
Herstellung der Ruhe beizutragen und gute Be-
ziehungen zu Albanien aufrechtzuerhalten.

:: Halbmündlich wird bestätigt, daß der Stadt-
halter in Elsaß-Lothringen Graf Wedel sein Ab-
schiedsgesuch erneuert und der Staatssecretär Frei-
herr Born v. Bulach sowie die Unterstaatssecretäre
Dr. Petri, Mandel und Koehler erneut um ihre
Entlassung gebeten haben. Der „Nordd. Allg.
Ztg.“ zufolge wird die kaiserliche Entscheidung
voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen.

:: Dem Abgeordnetenhaus ist eine Uebersicht
der Entschlüsse des Staatsministeriums auf
Beschlüsse des Hauses zugegangen. Danach sind
entsprechend dem Wunsche des Hauses auf Be-
theiligung der Frauen in der Schulpflege die
Schulaufsichtsbehörden angewiesen worden, darauf
hinzuwirken, daß Frauen zu den Sitzungen der
Schulcommissionen zugezogen und gegebenenfalls
mit besonderen Aufträgen betraut werden. Der
Anregung des Abgeordnetenhauses, die kinemato-
graphischen Darbietungen der Concessionärpflicht
zu unterstellen, ist nachgegeben worden.

:: In der Antwort des württembergischen Mi-
nisters des Innern und des Kriegsministers auf
eine anlässlich der Zaberner Vorgänge an die
Regierung vom Abgeordnetenhaus gerichtete An-
frage wird erklärt, daß ein Einschreiten des
Militärs zur Herstellung der öffentlichen Ord-
nung in Württemberg nur nach einer Auffor-
derung der zuständigen Civilbehörde erfolgen
dürfte.

:: Die freiconservative Fraction hat im Ab-
geordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht:
Die Staatsregierung ist zu ersuchen, zur Ein-
derung der Creditnoth des städtischen Haus- und
Grundbesitzes die Errichtung von Pfandbrief-
ämtern oder anderen Einrichtungen für erste und
zweite Hypotheken durch die Provinzen herbei-
zuführen und den Provinzen einen angemessenen
einmaligen Beitrag zu den Betriebskosten zu ge-
währen.

:: In der Budgetcommission des Reichstages
kam bei Verathung des Postetats die Zaberner
Angelegenheit zur Sprache. In Zabern sollten
Postbeamte beleidigende Postkarten dem Oberst
v. Reuter absichtlich zugestellt, Karten mit
günstigen Urtheilen zurückgehalten haben. Der
Staatssecretär erwiderte, die Verstöße würden
ihre Strafe finden. Ein Socialdemokrat bedauert,
daß der Staatssecretär seine Beamten, gegen die
der Oberst einen freivolten Vorwurf erhoben habe,
preisgebe. — Mit großer Erregung weist der
Staatssecretär diese Beschuldigung zurück. Die
weitere Verathung der Angelegenheit wird auf-
gegeben, da eine Erörterung im Plenum zu er-
warten ist.

:: Im Abgeordnetenhaus theilte der Präsident
mit, der Kaiser habe die Glückwünsche des Hauses
huldvollst entgegengenommen. Die Verathung
des Landwirtschaftsetats wird fortgesetzt.

Abg. Hoser (Soc.) gibt eine betrübliche Schil-
derung der Lage der Arbeiter auf dem Lande, wo

die Löhne niedrig, die Behandlung schlecht und
die Wohnungen miserabel seien. Deswegen zögen
die Arbeiter auch in die Städte.

Abg. v. d. Osten (cf.) betont, die Löhne
der Arbeiter auf dem Lande seien 100—130 %
gestiegen, und die beste Arbeiterwohnung in der
Stadt sei schlechter als die schlechteste auf dem
Lande. Die Großgrundbesitzer nähmen keineswegs
nur ihre Geldinteressen wahr, sondern verwal-
teten ein sociales Amt. Rechne man die Re-
turalien mit, dann seien die Löhne der Land-
arbeiter höher als die städtischen. Von einer
schlechten Behandlung könne keine Rede mehr sein,
im Gegentheil litten die kleineren Besitzer unter
der Unverschämtheit der Arbeiter.

Abg. Hoser (Soc.) behauptet, die Arbeiter
wohnten in der Stadt so viel besser, daß man
gar keinen Vergleich anstellen dürfe.

Abg. von Dörken weist die socialdemokra-
tischen Behauptungen zurück und empfiehlt innere
Colonisation. Ein Antrag der von Freiconservativen,
Centrum, Conservativen und National-
liberalen unterstützt wird, ersucht die Regierung,
behufs erweiterter Ausgestaltung des Instituts
für allgemeine Vererbungslehre und Züchtungs-
lehre in den nächsten Etat die nöthigen Mittel
einzustellen. Der Antrag wird angenommen.

Die einmaligen und außerordentlichen Aus-
gaben werden bewilligt, womit die 2. Verathung
des Landwirtschaftsetats beendet ist.

Nach debatteloser Bewilligung des Etats des
Landeswasseramts folgt die Verathung des Ge-
stütsetats, die Donnerstag fortgesetzt werden wird.
Außerdem Domänenetat.

:: Im Abgeordnetenhaus wurde Donnerstag
der Gstütsetat verathen.

Abg. Hoser (Soc.) warf der Remontecom-
mission vor, daß sie bei Pferdeankäufen die
großen Besitzer bevorzuge.

Diesen auch vom Abgeordneten Bachhorst
de Wente (ntl.) wiederholten Vorwurf weisen
mit Entschiedenheit die Abgeordneten v. Bappen-
heim (cf.), Johannsen (cf.) und Rehren-Damel-
springe (cf.) zurück, ebenso der Landwirth-
schaftsminister, der Thatsachen statt unerwiesener
Behauptungen verlangt.

Die Abgg. v. Marenholz (cf.) und v.
Bonin-Stormarn wünschen mögliche Be-
rückichtigung der kleineren Besitzer bei Re-
monteankäufen.

Nach Erledigung des Gstütsetats beginnt die
Verathung des Domänenetats.

Abg. Wohlfahrt (ntl.) meint, durch größere
Erleichterung für die kleinen Besitzer, ihren Be-
sitz zu vergrößern, könnte wirksam der Landflucht
entgegengetreten werden.

Abg. Delius (Sp.) ist befriedigt über die
größeren Pachteinahmen aus den Domänen und
daß man Land an die gemeinnützigen An-
siedlungs-Gesellschaften gegeben hat. Redner
schlägt vor, das alte Schloß Wettin sollte durch
ein Comité für ein Veteranenheim angekauft wer-
den.

Abg. Dr. Stettfelder (Ctr.) wünscht den Schutz des deutschen Weinbaues.

Abg. Dr. Dahlem (Ctr.) tritt für eine Hilfsaction für die Winger ein.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer erwidert, daß bei diesem Etat die Unterstützung der Winger nicht in Frage kommen könne. Das schlechte Erntejahr sei darauf zurückzuführen, daß am Rhein und an der Mosel zu wenig Gemeinden die Bekämpfung der Rebschädlinge organisiert haben.

Abg. Schulze-Bellum (cs.) möchte den Besuch von Nordern auch minderbemittelten Kreisen ermöglichen.

Abg. Fürbringer (natl.) betont, daß für Nordern unbedingt etwas geschehen müsse.

Abg. Dr. Arning (natl.) theilt den Wunsch des Vorredners.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer bemerkt, die Regelung lasse sich nicht von heute auf morgen erledigen. Nordern soll als vornehm, aber auch für den Mittelstand erschwingliches Bad erhalten werden.

Die Weiterberatung wird auf Freitag vertagt.
:: Der Reichstag hielt Mittwoch seine 200. Sitzung ab und setzte die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern fort.

Abg. Wiesberts (Ctr.) meint, die Ruhepause in der Socialpolitik dürfe nicht zum Stillstand führen. Zunächst müßte die Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt werden. Redner empfiehlt eine gesetzliche Regelung der Löhne der Heimarbeiter, eine Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe, eine Verständigung in der Frage der Concurrenzklause. Erhöhung des Schutzes der Jugendlichen bei der Nachtarbeit usw.

Staatssecretär Dr. Delbrück bemerkt, die Rehrseite unserer wirthschaftlichen Entwicklung seien die Verhältnisse des gewerblichen Mittelstandes, der von oben durch Handel und Industrie, von unten durch den Aufstieg der Arbeiterklasse bedrängt werde. Der Staatssecretär zählt auf, was die Staaten und das Reich für das Handwerk gethan haben, ferner welche Vorlagen dem Reichstage zugegangen sind im Interesse des Gewerbes. Die Regierung prüfe die Wünsche des Handwerks ernstlich, und er habe Verständnis dafür, wo das Gewerbe der Schuld drücke. Die Erhaltung unseres Wirtschaftslebens wird dem Mittelstande doch zugute kommen, denn die Massen werden bei steigendem Wohlstand statt der Massenartikel Qualitätsarbeit kaufen können.

Abg. Dr. Böttger (natl.) wünscht nicht eine Beeinträchtigung der Arbeiterorganisationen, aber auch nicht den bedenklichen Terrorismus des Coalitionszwanges. Redner geht dann weiter auf die Bedürfnisse des Mittelstandes ein.

:: Im Reichstag wurde Donnerstag die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Abg. Hösch (cs.) meint, der große Aufschwung unserer Volkswirtschaft sei nicht zum wenigsten der Landwirtschaft zu verdanken. Wir brauchen nicht zu befürchten, daß uns Rußland die Saisonarbeiter sperre.

Abg. Hestermann (Hosp. der National-liberalen) polemisiert gegen den Bauernbund und fordert alle bürgerlichen Parteien auf zum gemeinsamen Kampfe gegen den inneren Feind.

Abg. Bruhn (Reformp.) wirft dem Volkischen Bureau Parteilichkeit vor und verlangt Verstaatlichung des Nachrichtendienstes.

Abg. Dr. Erdmann (Soc.) begreift nicht, daß man die Streikbrecher vertheidige, wenn man sie auch gebrauche. Die deutsche Regierung habe auf der Berner Arbeiterkongferenz völlig versagt.

Staatssecretär Dr. Delbrück theilt mit, daß der Bundesrath die Forderung eines Staatsarbeiterrechts abgelehnt hat. Eine Denkschrift über Rechts- und Arbeitsverhältnisse der Staatsarbeiter soll dem Reichstag vorgelegt werden.

Abg. Baffermann (natl.) theilt mit, daß der Abg. Hestermann seine heutige Rede weder im Namen noch im Auftrage der Fraction gehalten habe. Die Fraction habe sofort das Hospitantenverhältnis mit Herrn Hestermann aufgehoben.

Freitag: Kurze Anfragen und Weiterberatung.

England.

:: Das Unterhaus hat die Wehrvorlage angenommen, nach welcher das Rekrutencontingent

um 31300 Mann erhöht wird. Das gesammte Rekrutencontingent in Ungarn wird rund 107000 Mann betragen.

Bermischte Nachrichten.

(1) **Rüdesheim**, 29. Jan. Ein Kaisergeburtstagsgeschenk der Mönche von Maria Laach. Unter den Geschenken, die der Kaiser in diesem Jahre zu seinem Geburtstage empfangen hat, dürfte sicher das eigenartigste die Reproduction der Fahne Constantins des Großen sein, die ihm am Montag durch den Abt des Klosters Maria Laach, Idesons Herwegen, überreicht wurde. Es handelt sich um eine künstlerische Nachbildung jener Fahne, in deren Zeichen der Sage nach Constantin den entscheidenden Sieg über Diocletian davongetragen hat. Der Kaiser, der dem Abte seine aufrichtige Bewunderung über die Schnelligkeit und die Kunstfertigkeit, mit der die Mönche von Maria Laach das Werk fertiggestellt haben, aussprach, hatte im vorigen Jahre im Anschluß an den Vortrag des Archäologen Monsignore Wilpert den Abt mit der Nachbildung dieses ersten christlichen Feldzeichens beauftragt. Nach den Forschungen des Gelehrten und nach den Ueberlieferungen der Historiker verfertigten die Mönche in den weltfernen Zellen ihres Klosters das Kunstwerk. Ein drei Meter hoher mit Goldblech überzogener Schaft aus Eichenholz trägt am oberen Ende einen in Gold getriebenen Lorbeerkranz in massiver Gestalt. Das Mittelfeld des Kranzes füllt das sogenannte Constantinsche Monogramm Christi. Unterhalb des Kranzes ist eine Querstange gefestigt, die dem Berichte des Kirchenhistorikers Eusebius nach eine kurze Fahne trägt. Der Fahnenstoff ist purpurfarbene Seide. Darüber ist ein goldenes Netz gespannt, in dessen Maschen zahlreiche Edelsteine und purpurne Schmüre eingefügt sind. Die Stickereien haben die Nonnen von St. Hildegard in Eibingen bei Rüdesheim a. Rh. verfertigt. Unter den Goldfransen, mit denen die Fahne nach unten abschließt, hängen am Schaft untereinander vier goldene Medaillons in getriebener Arbeit: die Bilder Constantins des Großen und seiner drei Söhne. Es ist überraschend, wie die Mönche in der Zeit von vier Monaten diese hervorragende Arbeit fertiggestellt haben. — Ueber die Ueberreichung selbst meldet noch die „Köln. Volksztg.“ Im Sternsaale war die Standarte aufgestellt und hier empfing der Kaiser auch die beiden Herren in sichtlich bester Stimmung. Es war erstaunlich, mit welcher Sachkenntnis und welch scharfem Kunstblick der Kaiser die Schönheiten und technischen Schwierigkeiten des einzigartigen Kunstwerkes erkannte und hervorhob. Mit wiederholtem Ausdruck der Freude entließ der Kaiser den Abt, der darauf in gleich huldvoller Weise mit seinem Secretär Vater Albert von der Kaiserin empfangen wurde. Die Studie des bekannten Archäologen Mgr. Wilpert über das Labarum Constantins des Großen, die derselbe gelegentlich einer Audienz im October 1913 dem Kaiser unterbreitete, gab diesem die Anregung, eine genaue Nachbildung dieses ersten christlichen Feldzeichens herstellen zu lassen. Bei seinem bald darauf erfolgten Besuch der kunstliebenden Benediktiner von Maria Laach beauftragte er daher den Abt Idesons Herwegen, diese vom kunsthistorischen Standpunkte aus hochinteressante Arbeit durch seine Mönche ausführen zu lassen. Das geschah im gewissenhaften Anschluß an die Resultate der Wilpert'schen Forschungen.

(2) **Rüdesheim**, 30. Jan. Auf die am nächsten Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Rath. Gesellenhauses stattfindende Feier des hiesigen Soldatenvereins zum Allerhöchsten Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. sei hiermit an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Näheres in dem Inserate der heutigen Nr. dieses Blattes.

(3) **Bingen**, 30. Jan. Der Binger Männer-Gesangverein veranstaltet, wie aus der Anzeige heutiger Nummer ersichtlich, übermorgen Sonntag, Abends 7.11 Uhr eine große carnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz in der Festhalle, welche auf das prunkvollste decorirt ist. Wer die Leistungen dieses strebamen Vereins kennt, weiß, daß er etwas zu bieten in der Lage ist. In dieser Sitzung erscheinen die her-

vortragendsten Carnevalisten in der „Bütt“ und die Solisten des Vereins lassen sich in närrischen Gefängen hören. Die 88er Regimentsschabelle unter Obermusikmeisters Jung Leitung wird mit lustigen Ueberraschungen aufwarten, sodas den Besuchern unarrische Genüsse bevorstehen. Ein aus Vereinsmitgliedern gebildeter Orchester-Ausschuß unter dem Präsidium des unverwundlichen Urrarren Robert Rüdes hat alle Vorbereitungen getroffen, um die Getreuen Sr. Tollität huldvollst in Audienz zu empfangen. Deshalb auf zur närrischen Damen-Sitzung des Männergesangsvereins. Dieselbe erreicht bis spätestens 11 Uhr ihr Ende, sodas sich bequeme Traject- und Zugverbindung nach Rüdesheim und dem Rheingau bietet.

— Die Ebernburg bleibt evangelischer Besitz. Die Ebernburg, Sickingens berühmte Heimstatt, wurde von einem Consortium evangelischer Bürger angekauft. Der Betrag von 150000 M. wurde gezahlt. Die Kaufsumme soll 400000 M. betragen.

— Ein uneigennütziger Bürgermeister gestorben. In Orlheim in der Rhön verstarb im 66. Lebensjahre Bürgermeister Richard Streng, der 28 Jahre an der Spitze der Stadt mit größter Umsicht und Energie gestanden und manche Errungenschaft der Neuzeit, wie Wasserleitung, Canalisation, elektrisches Licht usw. in der Gemeinde eingeführt hat. Noch im October v. J., als der Bezirk auswärts sein Gehalt erneut auf 2600 Mark jährlich festsetzte, wehrte Streng sich energisch dagegen und wollte sich nur mit 2200 Mark begnügen. Die restlichen 400 Mark, so verfügte er, sollten seinem Stellvertreter sowie den Unterbeamten und Bediensteten der Stadt im Verhältniß zugute kommen. Der Gemeinderath war mit dieser Selbstlosigkeit einverstanden und gab seine Zustimmung dazu. Die Stadt Orlheim trauert um ihren hochverdienten und uneigennütigen Leiter, der bereits von 1870—1886 das Stadtkämmereramt und von da ab das Bürgermeisteramt in Orlheim bekleidet hat.

— Berlin, 28. Jan. Graf Riezynski, der frühere politische Reichstagsabgeordnete und Mörder seiner Frau, der bekanntlich in Berlin auf seinen Geisteszustand hin untersucht wurde, ist wieder nach Grätz zurückgekehrt. Das Ergebnis der Untersuchung wird streng geheim gehalten. Die Verhandlungen gegen den Grafen soll am 23. Februar stattfinden.

— Aufhebung des Jesuitengesetzes. Der Bundesrath wird sich, wie eine parlamentarische Correspondenz wissen will, im Laufe des Februar mit dem Antrage des Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigen, nachdem in den letzten Wochen innerhalb der Bundesregierungen über diese Frage Vorbesprechungen stattgefunden haben.

— Tango und Reserve-Officiere. Es wurde bereits festgestellt, daß der Kaiser es nicht wünscht, daß Officiere in Uniform den Tango tanzen. Ein rheinischer Reserveofficier theil nun der „Welt am Montag“ mit, daß ihm von seinem Bezirkscommandeur ein Schreiben folgenden Inhalts zugegangen sei: „Im Allerhöchsten Auftrage wird den Officieren unterlagt, den Tango genannten Tanz zu tanzen. Der Chef des Militär-Cabinetts, Freiherr von Lynder.“ Das Verbot, das sich bisher nur auf active Officiere in Uniform erstreckte, war also damit auch auf die Reservezahl der Reserveofficiere ausgedehnt worden.

— Paris, 28. Jan. Eine aufsehenerregende Meldung bringt das „Echo de Paris“ aus Petersburg, wonach sich dort mit Hartnäckigkeit das Gerücht erhält, daß die russische Geschüßfabrik von Putiloff in Petersburg von der deutschen Waffensabrik Krupp aufgekauft worden sei. „Sollte sich“, so bemerkt das Blatt, „diese Nachricht bestätigen, so wird sie große Erregung in ganz Frankreich hervorrufen. Bekanntlich läßt die russische Regierung ihre Feldgeschütze nach französischem Modell herstellen. Zumtheil wurde das russische Kriegsmaterial in der Fabrik Putiloff mit Hilfe der französischen Fabrik Creusot construirt.“ — Das „Journal“ bemerkt folgendes: „Wir können nicht an die Richtigkeit dieser Nachricht glauben. Es erscheint uns unmöglich, daß Rußland seine Geschüßfabriken in die Hände von Krupp liefert, der auf diese Weise die Pläne und Fabricationsgeheimnisse eines großen Theils französischen Kriegsmaterials in seinen Besitz bringen würde.“

Neueste Drahtnachrichten.

Eis Sprengungen in der Nahe.

in Bingen, 30. Jan. Die Sprengungen der Eis massen in der Nahemündung durch Casteler Pioniere haben begonnen. Die Sprengkörper werden in Löcher versenkt und mit Zündschnur in Verbindung gesetzt, worauf sich die Eisblöcke theilen und etwa 1 bis 2 Meter hoch erheben. Ein ausreichender Erfolg ist noch nicht zu bemerken.

in Mainz. Pioniere begannen gestern mit der Sprengung des bis zu zwei Meter dicken Mainseifes bei Rostheim. Die Rheinschiffahrt thalabwärts ist nach einer 14tägigen Sperrung wieder eröffnet.

in Straßburg (Ehsh), 29. Jan. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission der zweiten Kammer erklärte der „Straßburger Post“ zufolge Unterstaatssekretär Mandel, daß die gegenwärtigen Mitglieder der Regierung ihre weitere Thätigkeit bis zu der aus Berlin erwarteten Entscheidung nur als die eines Geschäftsministeriums auffassen könnten. Die Budgetkommission begann die Etats der Verwaltung des Innern und schloß mit dem Etatsgesetz die Commissionsberatung des Budgets ab. Für den Verband für Jugendpflege waren 10 000 Mark gefordert, welche die Budgetkommission einstimmig gestrichen hat. Man könne sich nach Zubern von der Thätigkeit eines Verbandes, der mit der Civilverwaltung zusammenarbeiten solle, nichts versprechen. Auf fortgeschrittlicher Seite wurde dann betont, daß man den unter dem Protectorat des Grafen Wedel stehenden Verbänden wohl einen gewissen Beitrag zur Verfügung stellen könne, da aber der Statthalter seinen Platz verlassen müsse, wolle man zunächst abwarten, wer sein Nachfolger werden würde. Zur Verpfehlung der ehelich-Lothringischen Jugend seien keine Landesmittel verfügbar. Auch principielle Bedenken gegen den Geist der staatlichen Jugendpflege wurden erhoben. Dienstag beginnt die zweite Lesung des Etats im Plenum.

in Stuttgart, 30. Jan. Nach dem „Schwäbischen Merkur“ begibt sich die Königin mit ihrer Schwester, der Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe morgen zu einem kürzeren Aufenthalt nach Italien und zwar zunächst nach Venedig.

Sernes, sehr starkes Erdbeben.

in Hohenheim, 30. Jan. Heute Früh wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Der Hauptausschlag erfolgte um 5 Uhr 40 Minuten. Wegen gleichzeitig herrschender mikroseismischer Unruhe konnte der erste Vorläufer nicht bestimmt werden. Jedenfalls liegt der Herd des Erdbebens außerhalb Europas.

in Bad Mergentheim (Württemberg), 30. Jan. Eine Ansiedlung aus der Bronzezeit. Bei den Fundamentierungsgrabungen für die Kuranstalt „Hohenlohe“ im Herrenthaler Rief man in der Tiefe von vier Metern auf ein ganzes einstiges Dorf, das nach den Untersuchungen von dem Leiter des Königl. Landesconferatoriums, Prof. Dr. Geeseler in Stuttgart, der Bronzezeit um etwa 1500 vor Christo angehört. Es kamen die Reste von etwa 15 Hütten in Gestalt von Steinsodeln, Sitzsteinen und Herdplatten zum Vorschein. Zwischen den Hütten fand man weiterhin drei Urnengräber, bestehend aus je einer Haupturne mit Kohlenasche und Knochenresten und mehreren kleinen Nebenurnen. An Broncefunden wurden Gewandnadeln, Armringe und ein Rasiermesser zu Tage gefördert. Solche vorzeitliche Dörfer sind bei uns von außerordentlicher Seltenheit, und es ist anzunehmen, daß die hiesige

lochiale und glauverialzhaltige Carlsquelle die Veranlassung zu einer solchen frühzeitigen Niederlassung gebildet hat. In der Halle der Kuranstalt werden Nachbildungen der Hüttenreste und der Gräber angebracht.

in Köln. Der Kassenbote Mierlow aus Breda war nach Unterschlagung von über 100 000 Mark flüchtig geworden und hatte einen Reisegenossen mitgenommen. Dieser Freund lehrte gestern Nachmittag hierher zurück und übergab den Behörden 22 000 Mark. Er erklärte, daß er mit dem Flüchtling zuerst nach Antwerpen und dann nach Paris gereist sei. Dort habe er sich von Mierlow getrennt, der beabsichtigt habe, über Paris nach Venezuela zu fahren.

in Braunschweig. Gestern Nachmittag hielten die Socialdemokraten in den braunschweigischen Städten Versammlungen ab, um gegen das Dreiklassenwahlrecht zu protestieren. Nach Schluß der Versammlungen zog eine nach Tausenden zählende Menge durch die Straßen und auch an dem herzoglichen Residenzschloß vorbei, wo sie auch versuchten unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht in den Schloßhof einzudringen. Dieser war aber abgesperrt.

in Paris, 30. Jan. Der Obmann des Kammerauschusses der Auswärtigen Angelegenheiten Rozet hat auf Ersuchen mehrerer Mitglieder eine Sitzung einberufen, um über die Angelegenheit der Putilow'schen Werke zu berathen. Der „Gaulois“ giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammer bei der Erörterung dieses heißen Gegenstandes der höheren Interessen Frankreichs eingedenk sein werde, um alle Kundgebungen und Äußerungen zu vermeiden, welche Rußland verlegen und von den Gegnern des französisch-russischen Bündnisses ausgebeutet werden könnten.

in Paris, 30. Jan. Der „Figaro“ erzählt, daß das englische Königspaar voraussichtlich in der zweiten Hälfte des April nach Paris kommen werde.

in London, 29. Jan. „Daily Chronicle“ meldet aus Queenstown (Neuseeland) vom 29. Januar: Die Liverpooler Barke „Battle Abbey“ ist auf der Fahrt von Newcastle in New-Südwaales nach Vancouver durch Feuer vernichtet worden. Der Capitän, seine Frau und zwei Kinder und die 14 Mann starke Mannschaft wurden durch die deutsche Barke „Eisbed“ gerettet und nach Astoria (Oregon) gebracht. Nach der Aussage des Capitäns war das Feuer, als er das Schiff verließ, bereits so weit vorgeschritten, daß manche Eiseitheile losgelöst wurden. Die aus Kohlen bestehende Fracht entzündete Gase, sodaß man eine Explosion befürchten mußte. Zwei Rettungsboote wurden beim Herablassen zertrümmert und in dem einzig übrig gebliebenen Boot gelang die Rettung. Drei Tage und zwei Nächte war das Boot auf hoher See schweren Stürmen ausgesetzt, die es zu begraben drohten. Als „Battle Abbey“ zuletzt gesehen wurde, war sie vom Bug bis zum Heck in Rauch gehüllt, und Flammen stiegen empor.

in London, 29. Jan. Wie die „Times“ erzählt, ist das Gesuch der feiernden Arbeiter im Baugewerbe um Gewährung einer Arbeitslosenunterstützung abgelehnt worden. Die Arbeiter begründeten das Gesuch damit, daß nicht ein Streik, sondern eine Aussperrung vorliege.

in Stockholm, 30. Jan. Als Empfänger des nächsten Nobelfriedenspreises hat die Centralleitung der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigungen den Pastor Ulfried-Stuttgard und die deutsche Friedensgesellschaft vorgeschlagen.

in Rizza, 30. Jan. Paul Deroulldes ist heute Früh gestorben.

Überschwemmungsnoth in Brasilien.

in Rio de Janeiro, 30. Jan. Telegramme aus dem Staate Bahia melden, daß die Städte Carneviera, San Felix, Cachoeira und viele andere Ortschaften überschwemmt sind, da die Flüsse Hochwasser führen. Die Häuser sind unterwühlt und die Verbindung unterbrochen; 2000 Menschen werden vermißt. Der Sachschaden ist überaus groß. Aus verschiedenen Orten Pernambuco kommen Meldungen von Überschwemmungen. In die gefährdeten Gebiete sind Hilfsexpeditionen entsandt worden.

Geschäftliches.

Triumphatorfest im Bahnhofsaal Bingen. Nächsten Sonntag den 1. Februar wird im Bahnhofsaal Bingen von Nachmittags 4—11½ Uhr das zweite Triumphatorfest genau in derselben Weise gefeiert wie am 18. Januar cr. Die Musik wird wieder von der Capelle des 3. Fuß-Artillerie-Regiments gestellt. Dabei freier Eintritt ohne Bierauschlag. Es wird noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, falls wieder kalte Bitterung eintreten sollte, für gute Heizung des Saales gesorgt ist. Näheres siehe Anzeige.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Radesheim

Keramische Woche. In der Zeit vom 7. bis 13. Februar halten die großen Fachverbände der Thonwaaren- und Ziegelindustrie ihre Jahreshauptversammlungen unter großer Theilnahme der Behörden und der Fachgenossen aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes im Weinhaus „Rheingold“ zu Berlin ab. Den Mittelpunkt der Veranstaltungen bildet diesmal die in der Aula der technischen Hochschule unter Theilnahme der Behörden und aller Baustoffvereine stattfindende Jubiläumssitzung des deutschen Vereins für Thon-, Cement- und Kalkindustrie E. B. am 9. Februar aus Anlaß seiner 50. Hauptversammlung; die Fachversammlung wird am 10. und 11. Februar abgehalten. Am 7. Februar tagt der Verein deutscher Ziegelei-Ingenieure. Die Versammlung der Vereinigung ehemaliger Laubener Zieglerlehrer und des Verbandes deutscher Dachziegelhersteller findet am Sonntag, den 8. Februar statt. Am 10. Februar hält der Verein deutscher Thonrohrhersteller seine Hauptversammlung ab. Auf den 11. Februar fallen die Sitzungen des Vereins deutscher Verblendstein- und Terrakotten-Fabrikanten und des Vereins der Fabrikanten gelochter und poröser Thonwaaren. Den 12. Februar haben der Verband deutscher Thonindustrieller und der Centralverband der Ziegeleibesitzer Deutschlands gewählt. Der Verband der deutschen Ziegel-Verkaufsvereinigungen hat seine Hauptversammlung auf den 13. Februar gelegt. In der ersten Woche des Monats März tagen die übrigen 10 großen Fachverbände der Baustoffindustrie. Der Verein deutscher Portland-Cementfabrikanten wählte für seine Hauptversammlung den 2.-4. März. Am 2. März tagen der Verein deutscher Firmen für Schornsteinbau und Feuerungsanlagen und der deutsche Gipsverein. Der Verein deutscher Fabriken feuerfester Producte versammelt sich am 3. und 4. März. Am 3. März tritt auch der Märkische Ziegeleibesitzer-Bund zu seiner Hauptversammlung zusammen. Die Tagung des deutschen Beton-Vereins fällt auf den 5. bis 7. März und diejenige des Vereins deutscher Kalkwerke auf den 5. und 6. März. Am 5. März tagt auch die Vereinigung der höheren technischen Baupolizeibeamten Deutschlands. Der Verein der Kalksandsteinfabrikanten tritt am 6. März und der Cementwaaren-Fabrikanten-Verein Deutschlands am 7. März zusammen. Die ausführlichen Programme über die einzelnen Veranstaltungen sind, wie üblich, in dem von der Berliner Thonindustrie-Zeitung herausgegebenen Büchlehen „Unsere Vereinswoche 1914“ enthalten.

Frankfurter Wetterbericht

für Samstag, den 31. Januar.

Stärkeres Thauwetter, meist trübe, zeitweise Regenfälle, weitere Temperaturzunahme, Westwinde.

Bahnhofs-Restaurations Bingen.

Sonntag, den 1. Februar 1914

Grosses Triumphator-Fest.

Ausschank von Triumphator-Bier aus d. Bürgerl. Braubaus München. Original Münchener Würstchen.

Zwei Militär-Concerte,

ausgeführt von einem Theil der Capelle des 3. Fuß-Artillerie-Regts. aus Mainz

Anfang 4 und 8 Uhr.

Eintritt frei!

Kein Bierauschlag!

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Febr. ds. Js., Vorm. 10 Uhr

anfangend, kommt im Eibinger Gemeindevald Distr. Nr. 16 Borberg folgendes Holz zur Versteigerung:

3 Eichenstämme mit 2,43 fm.
204 Nm. Buchenscheitholz,
86 Nm. Buchenküppelholz.

Eibingen, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister:
Weis.



Soldaten-Verein Rüdesheim a. Rh.

Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
in dem neuhergerichteten Saale des
„Kathol. Gesellenhauses“

zum Allerhöchsten Geburtstage Sr.
Maj. d. Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Theatralische Abend-Unterhaltung mit Ball.

Näheres durch die Programme.
Eintritt: Mitglieder und eine Dame frei. Nichtmitglieder à Person:
Sperritz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg. Tanzen frei.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein



Der Vorstand.

NB. Orden-, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.



Krieger- und Militär-Kameradschaft Rüdesheim a. Rh.

Die Feier

des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
Wilhelm II.

findet am **Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr,**
im Vereinslocale **Saalbau Rölz** statt.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Ehren-, ausserordentlichen und
ordentlichen Mitglieder sowie Familienangehörige, Freunde und
Gönner kameradschaftlichst ein.

Alles Nähere durch die Festordnung.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehem. Amtes Rüdesheim.

Am **Sonntag, den 8. Februar 1914, Nachmittags 3 Uhr**
findet im **Saalbau Rölz** hier

Ausschuss-Sitzung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl eines Vorsitzenden des Ausschusses;
2. Vorlage und Genehmigung der neuen Dienstordnung.

Hierzu werden die Mitglieder des Ausschusses und Vorstandes ergebenst
eingeladen.

Der Vorsitzende:
K. Meier.

NB. Es wird bemerkt, daß diese Sitzung nicht öffentlich ist.

Holzversteigerung

circa 85 Rm. Knüppelholz auf der Jungs-Au
am 3. Februar, Vormittags 9 Uhr.

Zur Ueberfahrt steht um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr am Bleich-
platz ein Nachen bereit.

Binger Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 1. Februar, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

grosse

carnevalistische Damen-Sitzung

mit darauffolgendem Tanz

im närrisch decorierten Thronsaale der „Binger Festhalle“.

Musik: Capelle der 88er aus Mainz unter Leitung des Herrn Ober-
musikmeisters Jung.

Zutritt zu dieser Veranstaltung haben nur Mitglieder und Ortsfremde.

Der Eintritt für Ortsfremde beträgt:

Mk. 1.50 für Herren, Mk. 1.— für Damen.

Saalöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Ein närrisches Willkommen entbietet Prinz Carneval den Narrenhelfen von Rüdesheim und Umgebung
durch den

Wein-Versteigerung des Weinlagers aus der Konkursmasse des Weinhändlers Josef Moos zu Rüdesheim am Rhein am Donnerstag, den 5. Febr. 1914, Mittags 1 Uhr in der Turnhalle zu Rüdesheim am Rhein.

Stück	Gewächs
1/2 1897	Eibinger u. 1903 Rüdesh.
1/4 " "	" " " "
1/2 1900	Rüdesheimer Bischofsberg Platz
1/4 1899	Forster Ungeheuer
" 1895	Reudorfer Entersberg
" 1895	Winkeler Honigberg
" 1890	Rüdesheimer Gessell und 1903 Rüdesheimer Rüdesheimer Engertweg
" "	Deßlicher Berg u. Rüdesh.
" "	Geisenheimer
" "	Hallgartener
" "	Vorher Bodenthaler
" "	" Pfaffenwies
" 1900	" Bodenthaler
" "	Binger Eifel und 1905 Rüdesheimer

Stück	Gewächs
1/4 1905	Odenheimer Berg
" 1904	Kempter Wolfskaut
1/2 " "	Rüdesheimer und 1990 Binger Leger
" 1899	Binger u. 1905 Rüdesh.
" "	" Rüdesh. u. 1905 Kreuzn.
" 1911	Laubenheimer "
" "	" Odenheimer Schönhöf
1/4 1898	Binger Mühlberg
Liter	
200	1910 Laubenheimer Riesling
150	1912 Rüdesheimer Stauk
213	" "
u. 72	1908 Rüdesheimer Rotwein

Probe und Versteigerungsliste bei der Versteigerung.

Anschließend an vorstehende Weinversteigerung werde ich ebenfalls
in der Turnhalle für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen
Baar versteigern:

1 Stück 1912er

Rüdesheimer Berg Kaisersteinfels

1 Stück 1912er

Rüdesheimer Berg Schloßberg Riesling,

1/2 Stück 1911er

Rüdesheimer Berg Schloßberg Riesling.

Probe ebenfalls bei der Versteigerung.

Anschließend an vorstehende Weinversteigerung werden Eibinger-
strasse Nr. 5 noch

150 Flaschen Moselwein, verschiedene Flaschen Rm,
Arrac, Portwein, Malaga, ferner zwei große eiserne
Flaschengestelle, ca. 400 Schieken, sowie 40 leere
Halbflüd und Viertelflüd in gutem Zustande

gegen Baar versteigert.

Schoenen, Gerichtsvollzieher,
Rüdesheim a. Rh.

Brieftaubenclub Heimatliebe.

Sonntag, den 1. Febr., 1 Uhr,
im Vereinslocal (Mart Meier):
Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Aufstellung des Reiseplans für das
Jahr 1914.
- 2) Verteilung der Clubringe.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Kath. Kirche, Rüdesheim

(4. Sonntag nach Dreikönig.)

Evangelium: Vom Sturm auf dem
Meere. Matth. 8, 23—28.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Andacht zum hl. Erzengel
Michael mit jac. Segen.

4 Uhr Beichtstuhl.

Montag: Fest Mariae Lichtmeß. Ge-
botener Feiertag mit festtägigem
Gottesdienst. Vor dem Hochamte
Weihe der Kerzen und Procession
der Lichter. Nach der Nachmittags-
andacht ist die Ertheilung des Bla-
siussegens an die Erwachsenen.

An den übrigen Wochentagen sind die
heil. Messen um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr. Die
erste hl. Messe fällt aus.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 1. Februar 1914.

(4. n. Epiph.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Der heutigen Nummer ds.
Bl liegt ein Prospect der Firma
Leonhard Gies A.-G. in Mainz
bei, worauf wir besonders aufmerksam
machen.

Elfer-Ausschuss

i. A.: Rob. Rückes, Präsident.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pf.,
gespaltigte Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 80 Pf.

Nr 14

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 31. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

3. Hauptversammlung der Vereinigung Rheinischer Weincommissionäre.

in Mainz, 28. Jan.

Die heutige sehr gut besuchte Hauptversamm-
lung der Weincommissionäre des Rheingaus,
Rheinheffens und der Nahe wurde vom 1. Vor-
sitzenden, Herrn Joseph Falt-Bramigt-Mainz er-
öffnet und geleitet. Besonders begrüßte er den
Vertreter des Großherzoglichen Ministeriums in
Darmstadt, Geh. Landes-Oekonomierath Müller-
Darmstadt, den Vertreter der Regierung in Wies-
baden, Geheimrath Geh. Wiesbaden, den Weinbau-
director Schwanl-Darmstadt, die Vertreter der
Handelskammern Mainz, Bingen und Coblenz,
die Vertreter des Verbandes preussischer Weinbau-
gebiete, des Weinbauvereins Rheinheffens und der
Bergstraße, des Verbandes rheinpfälzischer Wein-
händler, des Mittelrheinischen Weinhandlervereins,
des Vereins der Weincommissionäre an der
Mosel, Saar und Ruwer u. a. — Geheimrath
Müller-Darmstadt führte u. a. aus, daß die
berufliche Thätigkeit der Mitglieder im unmittel-
baren Zusammenhange mit den Ergebnissen der
Weinerte stehen würde. In Rheinheffen könne
man sich, wenn auch manches zu wünschen übrig
geblieben sei, trotzdem nicht beklagen, da in vielen
anderen Weinbaugebieten der Herbst noch geringer
ausgefallen sei. Sehr bedauerlich sei der ständige
Rückgang der ertragsfähigen und der bebauten
Weinbergsfläche. — Die Jahresabrechnung für
das verfloßene Geschäftsjahr schloß mit 1461.90
Mark in Einnahmen und mit 1274.97 Mark in
Ausgaben. Der Ueberschuß betrug somit 186.93
Mark, der Vermögensbestand am Schluß des
Vereinsjahres 1441.12 Mark. Aus dem Jahres-
bericht war zu ersehen, daß die Mitgliederzahl
auch im letzten Jahr eine Steigerung erfahren
hat. — Verschiedene kleinere Änderungen der
Satzungen wurden so, wie sie vom Ausschuß
vorgebracht waren, einstimmig angenommen.
Dagegen wurde der von zwei verschiedenen Sei-
ten gestellte Antrag, den Mitgliedsbeitrag um die
Dälfte, von 20 auf 10 Mark zu ermäßigen,
einstimmig abgelehnt. In den Ausschuß der
Vereinigung wurden auf die Dauer von drei
Jahren die Herren Joseph Falt-Bramigt-Mainz,
Heinrich Geh. Destrach, Karl Lelisch-Mainz, Karl
Söhnlein jun. Weisenheim, C. S. Kraus-Mainz,
Leo Levitta-Wiesbaden, H. Daudistel-Horweiler,
A. Rehr-Worms, J. Oppenheimer-Gau-Bidel-
heim, Karl Reen-Bingen, Karl Seligmann-Oppen-
heim, Emil Ratt-Langenlonsheim und Ferdinand
Schneegans-Kreuznach gewählt. — Dr. Kiffel von
der Großherzoglichen Weinbauschule in Oppenheim
hielt hierauf einen Vortrag über die „Ver-
besserung und Benennung der Weine nach §§ 3,
5, 6, und 7. des neuen Weingefetzes. Der Vor-
tragende führte dabei aus, daß wohl selten ein
Gefetz so heiß umstritten worden sei, als gerade
das neue Weingefetz vom Jahre 1909. Dieses
sei nur auf die einschneidenden Bestimmungen,

die dieses Gesetz enthalte, zurückzuführen. Ins-
besondere wären es die §§ 3, 6 und 7 ge-
wesen, die am schärfsten umstritten wurden und
es jetzt noch sind. Die Unklarheit, wie sie der
§ 3 des Gesetzes hatte, sei durch das reichs-
gerichtliche Urtheil beseitigt worden, für die an-
deren Paragraphen sei dieses bis jetzt noch nicht
möglich gewesen. Während der § 3 die Zuderung
des Weines regelte und sie zeitlich, örtlich und
räumlich begrenzte, würden die Paragraphen 5
bis 8 nur die Bezeichnung der Weine regeln.
Zu hoffen sei es, daß auch die Unklarheiten
wie sie diese Paragraphen enthalten würden und
die insbesondere durch die letzten landesgericht-
lichen Urtheile noch vergrößert wurden, alsbald
durch eine reichsgerichtliche Entscheidung zu Nutzen
von Weinbau und Weinhandel geklärt würden.
In der folgenden Aussprache führte der Wein-
händler Wafum-Bacharach aus, daß die Bezeich-
nung „nahegelegen“ und „benachbart“, wie sie
die Paragraphen 5 bis 8 enthielten, nach den
Anregungen des Reichsamtes des Innern bestimmt
worden seien. Dieses könne nur begrüßt wer-
den. Während der Weinhandel mit den jetzigen
Bestimmungen der angeführten Bezeichnungspara-
graphen auskommen könne, sei es ihm unmög-
lich, mit dem Zuderungsparagraphen auszukom-
men. Die zulässige Zuderungsgrenze müsse er-
höht werden. Von anderer Seite wurde gegen
die Festsetzung von irgend welchen Grenzzahlen
gewarnt, doch sprach sich die größte Zahl der
Redner für eine Klärung des Paragraphen
3 des Weingefetzes vom Jahre 1909 aus.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

2. Rüdesheim, 29. Jan. Wie aus dem In-
ferat in heutiger Nummer ersichtlich, steht aber-
mals in diesem Monate den Mitgliedern des
Briestauben-Clubs „Heimathliebe“ eine Versamm-
lung bevor, in der über verschiedene wichtige
Punkte, wie z. B. die Aufstellung des Reise-
plans für das Jahr 1914 verhandelt werden
soll. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn sich
hierzu alle Mitglieder einfinden würden, da es
doch für jeden Briestaubenzüchter eine wichtige
Aufgabe ist, sich über die Leistungen seiner
Tauben auch genügend zu unterrichten. Im Laufe
der letzten Monate hat sich der hiesige Brie-
stauben-Club schon ganz erheblich in die Höhe
gearbeitet, was daraus hervorgeht, daß dieser
schon in absehbarer Zeit dem Verbands deutscher
Briestaubenliebhaber-Bereine Hannover, unter
dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Majestät des
deutschen Kaisers und Königs als Mitglied an-
gehört und ihm dadurch bedeutende Erlaubnisse
eingeräumt werden. Hierbei käme hauptsächlich
die Fahrpreismäßigung sowohl für die Tauben
als auch für den Begleiter in Betracht. Wir
wollen hoffen, daß die Aufnahme in den Verband
baldigst erfolgt und werden dann noch näher
darauf zurückkommen. Wir möchten deshalb den
Wunsch aussprechen, daß sich in diesem Jahre
jeder Briestaubenzüchter die Aufgabe stelle, für

das Fortgedeihen des Briestaubenclubs Heimath-
liebe thätig zu sein und sich zu der bevor-
stehenden Versammlung einfinden möge.

Wittelheim, 26. Jan. Der diesjährige ordent-
liche Gauturntag des Turngaues „Süd-Nassau“
findet am Sonntag, den 1. März, Nachmittags
1 Uhr im Turnlocal der hiesigen Turngemeinde
(Saalbau Rithmann) statt. Eine Sitzung des
Gauturnraths und des Turnauschusses geht am
Vormittag voraus.

in Destrach (Rheingau), 28. Jan. In dem
Wohnhause des Herrn Koch entstand hier aus noch
nicht bekannter Ursache ein Schadenfeuer. Die-
ses griff, obwohl die Feuerwehr sofort zur Stelle
war, schnell um sich. Das Haus sowie die an-
grenzenden Ställe waren in kurzer Zeit einge-
äschert. Der entstandene Schaden ist recht be-
deutend.

in Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 28.
Jan. Die sociale Fürsorge für die „Wanderer.“
Dem Beschlusse des 47. Communallandtags vom
23. April 1913 entsprechend, hat der Landesaus-
schuß nunmehr dem Vorschlag der „Bezirkscom-
mission für die Verwaltung der Wanderarbeits-
stätten“, eine Wanderarbeitsstätte in Herborn im
Dillkreis zu errichten, sowie der Erwerbung des
Bömperschen Anwesens in Herborn für diesen
Zweck durch den Dillkreis zugestimmt. Bis zur
Eröffnung der Wanderarbeitsstätte soll jedoch in
Herborn eine Wander-Eingangsstation ins Leben
treten.

in Ein Preisgericht. Zu der Errichtung eines
Neubaus für die Nassauische Landesbank und
Nassauische Sparkasse, in dem auch die kürzlich
errichtete Nassauische Lebensversicherungsanstalt
untergebracht werden soll, auf dem Grundstück
Rheinstraße Nr. 44 in Wiesbaden unter theil-
weiser Heranziehung des Grundstücks Rheinstraße
42, hatte bekanntlich der Landesauschuß seine
Zustimmung gegeben und das Preisgericht für
das zu erlassende Preisanschreiben bestimmt.
Der Wettbewerb war auf im Regierungsbezirk
Wiesbaden ansässige Architekten beschränkt. Be-
sonders eingeladen aber waren außerdem: Re-
gierungsbaumeister a. D. Karl Morik-Köln a.
Rh., die Architekten Vielenberg und Moser in
Berlin sowie Regierungsbaumeister a. D. Jessen-
Berlin.

in Bingen, 28. Jan. An der unteren Nahe
ist das Wasser stark gestiegen. Auch das Grund-
wasser ist in die Höhe gegangen und hat in
verschiedenen Orten die Keller überschwemmt, so-
daß diese geräumt werden mußten. Da bei an-
haltendem Thauwetter ein sehr starker Eisgang
auf der Nahe zu befürchten ist, halten in den
bedrohlichsten Orten die Feuerwehren Tag und Nacht
am Flusse Wache, um sofort helfend einspringen
zu können. Heute besichtigte ein Großherzoglicher
Baurath die Strecke der unteren Nahe. Von den
Bürgermeistereien sind die Einwohner bereits auf-
gefordert, im Falle eines Dammbruches den
Wehren Hilfe zu leisten. Da beim Eisgange sich
das Eis, wie es schon vor dem Eintritt der
strengen Fröste der Fall war, oberhalb der Eisen-
bahnbrücke Bingen-Bingerbrück stauen würde und
diese daher gefährdet würde, ist in Bingen eine
Abtheilung der 21. Pioniere aus Mainz einge-
troffen. Diese sollen das Eis zwischen der

Eisenbahnbrücke und der Drususbrücke sprengen und so für einen freien Abfluß sorgen.

Bad Kreuznach, 28. Jan. Der Eisenbahnminister hat den Ausbau der elektrischen Straßenbahn von Kreuznach bis Bingerbrück genehmigt. Bisher ging diese Vorortbahn bloß bis Langensheim. Sie wird jetzt weitergeführt durch Laubenheim, Sarmshausen, Münster b. B., Bingerbrück, die dann directen Anschluß bis zur Elisenhöhe, dem Orte des Bismarckdenkmals, erhält.

in Kreuznach, 28. Jan. Auf der Strecke zwischen Laubenheim und Brezenheim wurde der 50 Jahre alte Bahnwärter und Streckenläufer Simon aus Laubenheim an der Nahe vom Schnellzuge Kreuznach-Bingerbrück erfasst und getödtet. Die Leiche wurde gräßlich verstümmelt. Der Bahnwärter hatte sich erst vor 14 Tagen zum zweitenmal verheiratet.

— Blutlaugfreie Apfelsäure. In Gegenden, in denen die Blutlaus verbreitet ist, mache man einmal den Versuch, folgende Sorten anzupflanzen: 1. Späher des Nordens; 2. Gestammter Cardinal; 3. Transparent von Croncels und 4. Ananas-Reinette. Diese an sich empfehlenswerthen Sorten sind gegen die Blutlaus ziemlich gesiebt. Sie werden in manchen Gegenden ganz verschont, in anderen nur wenig befallen, so daß ihr Anbau zu empfehlen ist.

— Darmstadt, 27. Jan. In dem Brandunglück in Bensheim erfahren wir noch, daß vor Eintreffen der Feuerwehr durch die Nachbarn, die große Leitern herbeibrachten, drei Kinder und deren Eltern gerettet werden konnten. Die älteste Tochter verfehlte aber die Leiter und stürzte aus dem zwei Treppen hoch gelegenen Fenster auf die Straße, dazu noch in einen in der Erde steckenden Lattenpfahl, der sie in der Hüftgegend schwer verletzete. Dazu kamen die inneren Verletzungen, sodaß das bedauernswerthe Mädchen nach einigen Stunden von ihren Schmerzen erlöst wurde. Die Familie hat nur das nackte Leben gerettet, da sie nicht versichert war und das Haus vollständig ausbrannte. Aus den unteren Wohnungen konnten die Möbelstücke fast alle gerettet werden. Die Feuerwehr hatte bei der großen Kälte und der Stärke des Feuers große Mühe, die Nachbarhäuser zu retten.

— Münster a. St., 27. Jan. Gestern Abend wurden auf hiesigem Bahnhof zwei angebliche Werber zur Fremdenlegion durch den dienstthuenden Stationsbeamten verhaftet. Einer der Verhafteten, ein junger Mann aus Lauterbach, hatte einem 22jährigen Burschen aus Kreuznach in der Wirthschaft Wendlinger 100 Mark angeboten, wenn er mit zur Fremdenlegion ginge. Die beiden Verhafteten wurden von der hiesigen Polizei nach Kreuznach gebracht und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Einer derselben, der Sohn eines Bahnhofsportiers in Lauterbach, wurde nach kurzem Verhör wieder entlassen.

— Pforzheim, 27. Jan. Ein Brand in der Papierfabrik von Bohnenberger & Co. verursachte einen Schaden von über 1 Mark Mark. Der Betrieb, in dem 130 Arbeiter beschäftigt sind, dürfte vor Ablauf von 6—7 Monaten kaum wieder aufgenommen werden. In derselben Gemeinde brannte in der Nacht von Sonntag auf Montag das Ziegelewerk der Pforzheimer Firma Schulte und Lügelerberger bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden dürfte 80—100 000 Mark betragen. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermuthet, doch ist in der Papierfabrik der Brand infolge eines Defectes der elektrischen Leitung nicht ausgeschlossen.

— Vom Taunus, 29. Jan. Der Betrieb auf der in Unterhaltung der Stadtgemeinde Viebrich stehenden Rodelbahn am Bahnhof Chausseehaus bei Wiesbaden ist jetzt wieder aufgenommen.

Bad Wildung n., 28. Jan. Bei einer Kletterpartie auf die Felsen in der Nähe des Schlosses Walderb verunglückten mehrere Ingenieure und Monteure. Ingenieur Böhm aus Dortmund stürzte ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Die übrigen Theilnehmer kamen mit leichten Verletzungen davon.

— Vom Schuster Blaul in Dettweiler, dem Leutnant von Forstner, als Blaul sich seiner Verhaftung widersetzte, einen Säbelschlag verabsolgte, hat man eine erheblich andere Meinung gewinnen müssen, nachdem kund geworden ist, daß Blaul dadurch bekannt war, daß er mit Vorliebe in Dettweiler die Wassereimer umstieß, die im Sommer für die durchziehenden, von

Felddiensthörungen erschöpften Soldaten aufgestellt waren. Vor Gericht war der Schuster Blaul bekanntlich die reine Unschuld vom Lande.

Die Frage der weiteren Fristverlängerung zum Wehrbeitrag.

— Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger“ hatte gestern die Mittheilung gebracht, daß der Bundesrath zu dem Reichstagsbeschuß über den Antrag, betr. Abänderung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag, Stellung genommen hat. Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, hat die Stellungnahme darin bestanden, daß der Beschuß des Reichstags, die Frist bis Ende Februar zu verlängern, zwar nicht gebilligt, aber auch nicht rundweg abgelehnt worden ist. Der Bundesrath hat es den einzelnen Bundesstaaten anheimgestellt, eine solche Fristverlängerung vorzunehmen oder nicht. Verschiedene Bundesstaaten, unter ihnen Preußen, werden von dieser Ermächtigung augenscheinlich keinen Gebrauch machen; andere aber, von süddeutschen Staaten beispielsweise, Bayern und Württemberg, werden die Frist verlängern.

— In der Presse begegnet man der Behauptung, daß der Wehrbeitrag sicher weit über den vorgesehenen Betrag hinausgehen, und daß daher von der Erhebung des dritten Jahresbeitrages abzusehen sein werde. Solche Behauptungen entbehren aber zurzeit noch jeder sicheren tatsächlichen Unterlage. Die Frist zur Einreichung der Steuererklärungen läuft bekanntlich in Preußen und in den meisten Bundesstaaten erst am 31. d. Mts. ab. Zahlreiche Steuererklärungen, und zwar überwiegend für größere Vermögen, liegen daher den Steuerbehörden überhaupt noch nicht vor. Aber auch die Bearbeitung der bereits eingegangenen Steuererklärungen ist naturgemäß noch nicht soweit vorgeschritten, um ein sicheres Bild von dem Ergebnis der Veranlagung gewinnen zu können. Es ist daher zurzeit auch nicht annähernd mit Sicherheit zu beurtheilen, welche Summe für den Wehrbeitrag schließlich bei der Veranlagung herauskommt. Bei den maßgebenden Stellen würde man schon sehr zufrieden sein, wenn die Veranlagung den von der Reichstagscommission in Aussicht genommenen und für die Finanzierung der nächsten drei Jahre zugrunde gelegten Ertrag von 1 200 000 000 Mark wirklich lieferte. Die Hoffnung, daß die dritte Jahresrate des Wehrbeitrags ganz oder zumtheil unerhoben bleiben werde, steht daher auf überaus schwachen Füßen.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(36 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Wannoff rückte lebhaft näher heran.

„Ich hab mich schon lang darüber gewundert. Daß du denn nicht einmal mit ihr darüber gesprochen? Das wär' doch gerade jetzt natürlich —“

„Ich hab. Erst heute Mittag wieder. Aber es ist da etwas, wohinter ich nicht komme . . .“

„Was sagt sie denn nun?“

„Nichts. Oder doch so gut wie nichts. Ich soll mir keine Gedanken ihrerwegen machen und was so 'ne Redensarten mehr sind. In ihren Augen aber liegt etwas — das sieht mich immer starr und schmerzhaft an, wenn ich allein bin. Du lieber Gott — wissen möchte man doch gern, was nun aus allem werden wird, was man nicht mitnehmen kann.“

„Natürlich,“ gab Wannoff nachdenklich zu. Dann nahm er entschlossen einen Anlauf und schlug seinen biedersten Ton an. „Heißel ist die Sache ja allemal bei einem Mädchen, wie Martha es ist. Sieh mal, wir zwei alten Kerle machen einander doch keinen Wind vor — was?“

„Ich denke nicht,“ sagte Brodnow langsam, und ein Schatten der Verschlagenheit huschte über sein verzerrtes Gesicht.

„Richtig alter Junge. Also laß uns einmal offen mit einander reden. Da ist mein Junge, der Ulrich. Es gab eine Zeit, wo wir so unsere Pläne hatten: der Ulrich und die Martha, Damig und Bonneberg — die sollten zusammenkommen. Na, im Laufe der Zeit ist das nun ein bißchen abgeblaßt —“

„Und Bonneberg ist nicht mehr Bonneberg“ — warf Brodnow vieldeutig ein.

„Ist richtig,“ gab Wannoff gelassen zu. „Die

Wannoffs aber sind die Wannoffs von ehedem, und was nun der Ulrich ist — du das ist einer! Es steht fest, daß er eine glänzende Karriere machen wird; er ist eine Persönlichkeit geworden und ein Mann, um den sich die Weiber reißen werden — jetzt, jetzt, wo er seinen jungen Ruhm spazieren trägt. Aber siehst du, ist er erst wieder fort, und hängt sich in Berlin an das Leben, dann spinnt er sich auch in weltstädtische Verhältnisse ein und wir hier oben haben ihn verloren. Und der Gedanke thut mir weh, weißt du. Da haben wir denn gedacht, meine liebe Frau und ich, es müßte doch wohl besser werden, wenn er sich hier oben eine Frau suchte, wie er sie braucht. Aber nun frag ich dich: Wo ist ein Mädchen, was für einen Mann wie Ulrich wirklich in Frage kommen könnte, wenns deine Martha nicht ist? Und deine Martha wieder, die ist doch viel mehr Dame als Gutsfrau, die fühlt sich doch überall in der Welt wohler, als hier oben bei uns in Werder. Na, und da meinst ich denn doch, wir hätten einigen Grund, unsere alten Pläne ins Werk zu setzen — diesmal aber nachdrücklich und ernsthaft.“

„Alter Fuchs, du,“ sagte er nun langsam. „Das wäre dann für dein Bonneberg und für deinen Ulrich zugleich die beste Hülfe, denn viel hast du für deine großen Pläne ja doch nicht einzusehen.“ Und als Wannoff nun mit einer beleidigten Gebärde abzuwehren suchte, verzog er den Mund wirklich zu einem Lachen. „Ree, du, laß man. Nichtsvormachen, das haben wir ausgemacht. Ist ja aber ganz gut, so wie du dir das ausgedacht hast, und ich bin zufrieden. Wie siehst denn aber mit deinem Ulrich? Große Sehnsucht hat er doch nicht, sonst wäre er doch längst einmal hergekommen?“

„Aber Mensch — woher soll die Sehnsucht denn kommen? Er hat Martha doch seit Jahren nicht gesehen. Aber laß ihn nur erst einmal da sein. Ich wette, daß er gleich bei der ersten Begegnung Feuer fängt. Und Ulrich selbst kann sich sehen lassen, er ist vielleicht gerade das, was deine Martha sich erträumt. Elegant, vornehm, dabei kein Geck, sondern ein ganzer Mann. Da“ — Er griff in die Brusttasche und holte eine der Zeitschriften hervor, die auch Ulrichs Bild gebracht hat: „Sieh ihn dir an — das ist er.“

Brodnow nahm das Blatt in seine zitternden Hände und studierte das Bild mit Anstrengung. „Hm,“ brummte er, „wirklich. Wenn ich mir meine Martha daneben denke — das könnt' ein Geschlecht werden, auf das wir alten Mäheren stolz sein dürften.“ Er gab das Blatt langsam zurück. „Also abgemacht! Vor allem muß aber nun Ulrich sich schleunigst einmal hier sehen lassen.“

„Wird er! Schon aus schuldiger Achtung und freundschaftlicher Theilnahme. Und spinnt sich dann nicht von selbst was an, so könntest du ja leicht nachhelfen. Ich denke mir, daß ein Wunsch von dir die Martha schon in die rechte Richtung drängen könnte. Und den Ulrich nehme ich auf mich —“

„Wir wollen sehen. Schick mir den Jungen nur erst her. Und schnell, denn Zeit habe ich nicht mehr zu verlieren. Ich bin auch nie dafür gewesen, wichtige Sachen auf die lange Bank zu schieben.“

Als Wannoff eine halbe Stunde später von Martha Abschied nahm, hielt er ihre Hand fest. „Also morgen, wenns Ihnen recht ist, kommt Ulrich herüber. Darf ich ihm sagen, daß Sie ihn gern erwarten?“

Ein feines Roth flog in die blassen Wangen, das sich unter seinen zudringlichen Blicken schnell vertiefte; und für einen kurzen Augenblick blühte es unter ihren langen Wimpern auf.

„Müssen Sie ihm das erst sagen, damit er kommt?“

Wannoff lachte dröhnend auf.

„Famos. Na ja, ich weiß schon. Also auf Wiedersehen — auf Wiedersehen!“

Als Martha gegen Mitternacht die Pflöge an die Schwester abgetreten hatte und in ihr Zimmer kam, zog sie das Blatt mit Ulrichs Bild aus der Tasche. Sie betrachtete es lange und redte dann plötzlich die Arme weit aus. —

„Komm,“ flüsterte sie in selbigem Selbstvergeßen, „komm!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e y, Radebeul.

Koche mit Knorr

Richtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. — Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfg.

Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Spargel-Suppe!



Masken= Costüm-Album

enthaltend etwa 200 Vorlagen nebst Anleitung zur Selbstanfertigung, Preis Mk. 1.50 empfehlen

Fischer & Metz, Rüdelsheim.



Allen Denen, die unserem lieben, guten, unvergesslichen Vater

Kgl. Hegemeister a. D.
Josef Mitteldorf

die letzte Ehre erwiesen haben, ganz besonders den Herren Forstbeamten, dem Kriegerverein und der Kriegerkameradschaft, den Kranz- und Blumenspendern, sowie Allen, die ihm während seiner langen und schweren Krankheit beigestanden haben, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aulhausen, den 29. Januar 1914.

Schuhwaren!

Inventur-Verkauf.

Fast sämtliche Schuhwaren werden zu und unterm Einkaufspreis verkauft. Auf hier nicht einbegriffene Sachen 10 bis 15 Proz. Rabatt.

Grosse Auswahl in

Gummi-Absätzen, Einlegesohlen, sowie alle anderen Bedarfs-Artikel.

Gute Maas- und Reparatur-Werkstatt.

Ferdinand Herms

Rüdelsheim, Grabenstr. 7.

Montag, den 2. Februar

beginnen unsere

Billigen Tage Weisser Waaren

In Anbetracht der äusserst niedrigen Verkaufspreise, sowie der überwältigenden Massen-Auslagen weisser Waaren in fast allen Abtheilungen, bieten wir mit

aussergewöhnlich günstige Einkaufs-Gelegenheit.

Besonders grosse, leicht erkennbare Vortheile in den Abtheilungen:
Damen-Wäsche, Schürzen, Leinen- und Baumwollwaaren, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen, Spitzen u. Stickereien, Damenmoden, Confection, Tapiserie, Glas u. Porzellan, Emaille etc.

Ferner gewähren wir auf weisse Waaren jeglicher Art
einen Rabatt von 10%
(mit Ausnahme bereits herabgesetzter und einiger Netto-Artikel.)

Prompte Automobilbeförderung der gekauften Waaren nach Auswärts.

Waarenhaus Jul. Bormass G. m. b. H. Wiesbaden.

≡ Reste und Coupons ≡

in

Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Baumwollwaren, Weisswaren etc.

gelangen vom 1. Februar ab, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert, zu **ausserordentlich günstigen Preisen** zum Verkauf.

Gebr. HAAS Nachf., Bingen Salzstr.

Schwefelsaures  Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten,
auf Wiese und Weide zur Herbstdüngung
und insbesondere zur

Frühjahrsdüngung

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verflüchtigen oder
Verdunsten
Keine Lagerfrucht!
Kein Befall!

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!
Bessere Beschaffenheit und Güte!
Längere Haltbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufsvereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Baarzahlung abzugeben. Der Preis ist so gestellt, dass die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftl. Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung
G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

Schloß, vornehme Villa oder sonst.
Herrschafstisch zu kaufen gesucht.
Off. u. J. A. 5654 bef. Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Junger Mann,

militärfrei, mit guten kaufm. Kenntn.
sucht, egal welcher Beschäftigung, sich
zu verändern.

Off. u. A. 100 an die Exped. ds.
Bl. erbeten.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Wahrheit Motadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend - nicht filzend
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstraße 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstraße und Kirchstraße
bei Herrn Uhrmacher Heinr. Hendorf. (Eingang Kirchstraße.)

Zuverlässiger und tüchtiger

Hofmann

gesucht zur dauernden Bearbeitung
eines ca. 3 Morgen großen Gutes in
hiesiger Gemarkung.

Ausführliche Offerten unter E. E. 12
an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Bringen Sie Geld? Auch ohne
Bürg. Ratenzahlg Provision nach Aus-
zahlg J. Schubert Berlin C 2,
Bürohaus Börse, Burgstr. 30.

Eine guterhaltene
Nähmaschine

billig abgegeben bei
Fr. Keller, Bingen, Marienstr. 37.



KEIN MITTEL

kein Mittel macht die Stimme
so klar u. ausdauernd zum
Reden als Wybert-Tabletten
erhältlich in allen Apothe-
ken und Drogerien Preis
der Originalschachtel 1 Mk

Niederlage in Rüdesheim: Germania-Apotheke.

Habe noch einen mit mehreren
Preisen ausgezeichneten

weiß. Wyandottes-Hahn,
da überzählig, abgegeben. Preis nach
Uebereinkunft.

Lehrer Mayer, Aulhausen.

Binger Marktpreise

vom 28. Januar 1914.

100 Kilo Weizen	18.90
100 „ Gerste	16.25
100 „ Korn	15.80
100 „ Hafer	16.50
100 „ Heu	5.80
100 „ Stroh	2.50
100 „ Kartoffeln	3.90
100 „ Erbsen	43.00
100 „ Binsen	42.00
100 „ Bohnen	43.00
Butter per Kilo	2.50
Milch 1 Liter	0.20
Eier 10 Stück	1.00
Weizenmehl 100 Kilo	34.00
Roggenmehl 100 Kilo	24.50

Fruchtmart zu Limburg a. d. L.

am 28. Januar 1914.

Durchschnittspreis pro Malter.

Rother Weizen (Rassauischer)	15.70
Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten)	15.20
Korn	11.50
Gerste	9.00
Hafer	10.60
	7.75